

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ists denn möglich / daß er aus einer einigen von so vielen Predigten etwas mit Nutzen hören kan? Wir wollen demnach aufs einfältigste unser ist verlesenes Evangelium also erwägen / daß wir aus demselben lernen:

Wie es anzugreifen sey / daß der Saame des Wortes Gottes zu einer wahren/reiffen und reichen Frucht bey uns komme. Vortrag.

Ach getreuer / lebendiger / ewiger und barmherziger Gott / siehe diese aniso verjammlete Gemeine an mit erbarmenden und mitleidenden Augen. Du weißtes ja / o Herr / und erkennest es / wie auch bis auf diese Stunde viele unter uns Hörer und nicht Thäter gewesen seyn! wie so manches Wort ausgesprochen worden / das ohne Frucht abgegangen ist bey vielen / ja bey manchem ein Geruch des Todes zum Tode worden ist! Ach Herr! öffne doch du allen / die zugegen sind / die Ohren / dein heiliges Wort so zu hören / auf daß sie es fassen. Laß sie verstehen / wie sie es sollen angreifen / daß dein edles Wort auch unter ihnen und in ihnen zu einer wahren / reichen und reiffen Frucht gedeihen möge! das verleihe uns doch aus Gnaden / um deiner ewigen Liebe willen / Amen! Gebet.

Erster Theil.

Sist denn nun die Frage / Geliebte in dem Herrn: **Wie es anzugreifen / daß der Saame des göttlichen Worts in unsern Herzen zu einer wahren und lebendigen Frucht gedeye?** Ist noch ein Funcke einiger Begierde in einem Menschen / daß er gern selig werden wolte: So muß ihm ja auch daran gelegen seyn / daß er wisse und verstehe / wie ers angreifen soll / daß er nicht vor die lange Weile in die Kirchen gehe / daß er nicht umsonst die Predigten höre / sondern daß sie auch Tugzen und Frucht bey ihm schaffen. Darum so lasset doch nicht eure Sinnen schläfrig seyn: sondern ermuntert und erwecket euch doch recht / daß ihr es alles / von Anfange bis zum Ende / mit allem Fleiß höret; und unter der Anhörung fein in euer Herze gehet / euch selbst prüfet / ob ihr das Wort Gottes bisher so angenommen habt / wie ihr gesollt; und die Schuld erkennen lernet / woran

Abhandlung.

Ermunterung zur Andacht.

es liegt / daß ihr bis anhero so viel ohne Nutzen gehöret; und daß ihr bey euch selbst einen rechten Vorsatz fasset / es so anzufangen und anzugreifen / in der rechten Ordnung Gottes / daß sein Wort zu einer wahren / reiffen und reichen Frucht bey euch gedeye. Es bestehet denn nun die Sache in dreyen Stücken. Davon das erste ist / daß ein Mensch den rechten Saamen kennen lerne / von welchem eine wahre und lebendige Frucht zu hoffen ist. Denn ist's nicht also / wenn ein Ackermann seinen Acker wohl bestellen wil / so muß er ja den unterschiedenen Saamen / als Rocken / Gersten / und dergleichen mehr wohl zu unterscheiden wissen? Wenn er nun Wicken / oder anders dergleichen säet / so wird er nicht erwarten / daß es ihm Weizen trage: sondern wie der Saame ist / so bringet er auch seine Frucht. Das lehret uns nun unser heutiges Evangelium: Da heist es: **Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen:** das erkläret uns unser Heiland also: der Saame ist das Wort Gottes. Der Säemann / der solchen Saamen ausstreuet / ist niemand anders / als unser Heiland / Jesus Christus / entweder unmittelbar / wie er gethan hat in den Tagen seines Fleisches; oder mittelbar durch treue Lehrer / welchen er sein Wort ins Herz und in den Mund geleyet hat / davon er selbst saget: **Wer euch höret / der höret Mich; wer euch verachtet / der verachtet Mich.** Luc. X. 16. Der Saame aber ist das Wort Gottes. Wenn nun Gottes Wort geprediget und verkündiget wird: so bringet es auch seine Frucht. Deswegen sagt Jeremias in dem Namen Gottes von den Propheten / die ihre eigene Gesichte predigten / Cap. XXIII. v. 22. also: **Wo sie bey meinem Rath blieben / und hätten meinem Volck meine Worte geprediget / so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen / und von ihrem bösen Leben bekehret.** Das wird erinnert um des gewöhnlichen Mißbrauchs willen / da man meynet / auch wol saget: **Sie predigen alle Gottes Wort.** Denn es nicht so / daß alles Gottes Wort ist / was nur von der Kanzel geprediget wird.

Was das Gesetz und Evangelium ist. Gottes Wort ist Gesetz und Evangelium. Gesetz ist diejenige Lehre / dadurch Gott der Herr uns in seinem Wort befehlet / was wir thun oder lassen sollen; Evangelium aber ist die Lehre von der heilsamen Gnade Gottes / die da ist in Christo Jesu; darinn uns das Gute verheissen ist / das uns Gott geben will. Eihe / auffer dem ist nichts Gottes Wort. Es muß entweder gesagt werden / was der Wille Gottes sey von dem / was wir thun und lassen sollen; oder es muß gesagt werden / was uns Gott verheissen: und dasselbe muß sein gegründet seyn in der heiligen Schrift Altes und Neues Testaments / als welches uns Gott der Herr zu einer Regel und Nichtschnur gegeben hat. Was nach diesem Prüffe-Stein die Probe nicht hält /

1. Daß ein Mensch den rechten Saamen kennen lernet.

Christus ist der Säemann,

wie er ausäet.

Wort Gottes ist der Saame.

Was das Gesetz und Evangelium ist.

Was nicht

hält / das mag auch nicht Gottes Wort genennet werden. Deswegen Gottes Wort müssen Zuhörer nicht gleich denken: Es wird von der Kanzel geprediget / Ist. Darum ist es Gottes Wort: Es möchte einer wol von der Kanzel die Fabeln Aesopi, oder etwas aus dem Cicerone, Terentio, oder andern dergleichen heydnischen Büchern vorbringen; Solte es um deswillen Gottes Wort seyn? Der Stand und das Amt macht das Wort nicht zu Gottes Wort: wenns also gleich der Prediger von der Kanzel oder im Reichstuhl gesaget / das machts nicht zum Worte Gottes: Darum muß Gottes und Menschen Wort wohl von einander unterschieden werden!

Wie nun / als gedacht / das Wort Gottes entweder Gesetz oder Kraft des Evangelium ist: also hat jegliches seine sonderbare Krafft. Das Gesetz setzt, stellet vor / was der Wille Gottes an uns sey von unserer Pflicht gegen Gott und den Menschen / damit der Mensch aus demselben / als aus einem Spiegel / sich und seine Sünden / die er in Gedancken / Worten und Wercken begangen / oder wie weit er von dem Willen und Geboten Gottes entfernt sey / recht erkennen lerne; wodurch denn der Mensch niedergeschlagen und in Traurigkeit über seine Sünden gesetzt wird. Willt du aber wissen / woher diejenige Frucht zu hoffen sey / daß der Mensch recht an GOTT glaube / und nebst solchem Glauben sich recht thätig in der Liebe beweise / daß er das Reich Gottes / so da bestehet in Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heil. Rom. 14, 17. Geist / und das Zeugniß / daß er Gottes Kind sey / in seinem Herzen erfahre? so wisse / daß solches aus dem Evangelio entstehen müsse / als welches Cap 8, 16. und des Evangelii. uns anzeiget / wie wir durch Jesum Christum versöhnet sind mit unserm Himmlischen Vater; wie wir durch ihn Friede / Gerechtigkeit und ewiges Leben erlangen; wie GOTT die Welt / und insonderheit dich / in Christo Jesu so sehr geliebet habe; wie er dich so gern selig haben / dein lieber Vater seyn / dich zu seinem lieben Kinde / zu seinem Sohn / zu seiner Tochter / aufnehmen / dir alle Barmherzigkeit / Liebe und alles Gutes hier in dieser Welt und dort ewiglich an Leib und Seele erzeigen wolle. Sihe / aus solcher lieblichen schönen Bottschaft muß die Krafft und rechte neue Frucht des Lebens heraus kommen: Aus dem Gesetze kan solches nicht kommen; Es hat / wie gesaget / Wozu das Gesetz nütze ist. Das Gesetz auch seine Krafft / nemlich / daß es dem Menschen seine Sünden zu erkennen gebe / damit er also fein bereitet werde / das Evangelium recht sehnlich anzunehmen. Wann man den Acker nicht pflügete / sondern wolte den Saamen so hintragen auf den Acker und da ausstreuen / so würde man gewiß vom Saamen nichts wieder kriegen / und noch weniger einige Frucht davon erlangen: So muß nun der Acker erst durchgepflüget werden / und wenn er wohl durchgeschnitten / und durchgraben ist / alsdenn wird der Saame hineinge-

Es ist gleich
einem Pflug.

Matth. 9, 2.

Gottes und
Menschen
Wort ist von
einander zu
unterscheiden,

Joh. 10, 5.
Also auch Ge-
ses und Evan-
gelium.

eingestreuet / und der Segen Gottes erwartet. Wie aber von dem Pfluge dem Saamen keine Krafft zukommet / noch die Frucht durch ihn / sondern aus dem Saamen / der da gesäet ist / und aus der von GOTT darein gelegten Fruchtbarkeit erwächset: Also ist auch das Geseze gleichsam der Pflug / der vorher gehen muß / dadurch unser Herz sein wohl durchschnitten wird / daß wir zu einer rechten Erläntniß / Reue und Leid über unsere Sünde kommen mögen; alsdenn wird der Saame des edlen Wörtleins; Sey getrost mein Sohn / sey getrost meine Tochter / deine Sünden sind dir vergeben / eingesäet in solche wohl durchschnitene / und wohl durchgrabene Herzen. Da bringet denn dasselbe liebliche schöne Saam-Körnlein / die süsse und fröliche Botschafft von der Hulde und Gnade GOTTES gegen den bußfertigen Sünder / die rechte Frucht / nemlich das Reich GOTTES / welches / wie schon gesagt / bestehet in Gerechtigkeit / Friede und Freude im Heil. Geist / Röm. XIV. 17.

Dieses / was gesaget worden / mögen nun mercken diejenigen / welche keinen Unterschied machen zwischen GOTTES und Menschen-Wort / die da dencken: Es sey gleich viel / wer da predige / und was geprediget werde / wenn es nur geprediget heisset; wenn sie nur des Sonntags eine Predigt hören / der Prediger möge ihnen vorsagen / was er wolle / damit sey der Sache schon ein Gnüge geschehen. Dergleichen Menschen zeigen an / daß ihre Herzen noch gar blind / und ihre Ohren noch gar taub sind. Christus spricht: Meine Schaafte hören meine Stimme / Joh. X. 27. Wer von GOTT ist / der höret Gottes Wort / Joh. IIX. 47. Damit lehret er diß: Wann einer noch kein rechtes Schäflein Christi ist / so kan er auch die Stimme Christi und seiner Knechte von der Stimme der Mietlinge und der falschen Propheten nicht unterscheiden; sondern ihm ist dieselbe Lehre am süßesten / dadurch ihm der Weg sein breit gemachet wird / da er höret / daß er könne bleiben / wie er lange gewesen ist / er dürffte nun nicht erst ein Christ werden. Aber was rechte Schäflein Christi seyn / die kennen die Stimme des HEINRICH Christi / und folgen derselben: Aber eines fremden Stimme folgen sie nicht.

Kinder GOTTES aber haben diese Lehre daraus zu nehmen: Daß sie Gesez und Evangelium recht unterscheiden lernen; worinnen viele noch unverständlich sind; Daher sie auch grosse Angst in ihren Herzen überkommen / und in ihrem Christenthum nicht zunehmen / auch nicht wissen / woher solches komme? Mich deutlicher hier zu erklären: Wann zum Exempel ein christlich Gemüth dieses oder jenes Laster an sich mercket / so hält es das Gebot Gottes dagegen / und findet / daß sein Fleisch und Blut wider des Geistes Willen streitet / und sich dem Joch des Gesezes durchaus nicht unterwerffen will / ja den

Den Menschen destomehr versucht/ reizet/ übermeistert und zwinget: Wann da der Mensch nichts mehr thut/ als mit des Gesetzes Zwang/ Drohen und Treiben sich ängstet/ und durch dieses Mittel allein die Sünde bestreitet/ und von ihrer Gewalt sich loszureißen trachtet/ dennoch aber bey solchem Zwang und Dräuen des Gesetzes keine Krafft noch Sieg über sich erhalten kan; Das kömmt aus dem Unverstand her/ daß er das Gesetz nicht recht gebrauchet/ und eine lebendigmachende Krafft aus dem Gebot haben will. Wann das Gesetz dich betrübet und niedergeschlagen hat/ wann du deine Sünden erkennest/ von wegen derselben herzkliche Reue und Leid trägest; so hat das Gesetz das seinige gethan/ und sein Amt verrichtet: alsdenn muß das Evangelium dir verkündigen/ daß/ ob bey dir gleich viel Sünden seyn/ doch bey Gott mehr Gnade sey/ der wolle dir deine Sünden vergeben und dich zu Gnaden auf und annehmen. Dieses Wörtlein muß du in dein Herz einlassen/ daß es bey dir hafte/ wurzele und Frucht bringe/ daß du der Gefangenschaft und Dienstbarkeit der Sünden los; hingegen über die Sünde/ die vorher über dich Herr war/ Herr werdest.

Aus dem Ge-
setz kömmt kei-
ne Krafft die
Sünde zu
überwinden;

sondern aus
dem Evangelio.

Anderer Theil.

Wun lieget es aber noch an dem andern Stück: daß man auch erkennet/ wie der Acker recht zubereitet seyn müsse/ wann dieser Saame des Worts Gottes seine Frucht bringen soll. Wann ein Acker-
mann gern will den Genuß von seinem Acker haben/ so ist nicht genug/ daß er den Saamen kenne/ und saget/ das ist guter Saame/ das ist köstlicher Weizen und dergleichen: Es ist auch nicht genug/ daß er einen Acker hat/ sondern er ist ja so verständig/ daß der Acker erstlich müsse bereitet werden/ und wann er recht bereitet ist/ alsdenn streuet er den Saamen hinein. Wie es nun Gott uns in der Natur zeigt/ so verhält sichs auch in dem Reiche der Gnaden: Unser Herz/ unser Sinn/ unser Gemüth/ unser Geist/ wie wir es nennen wollen/ ist derselbe Acker/ der da muß recht zubereitet werden/ wenn anders das edle Saam-
Körnlein des göttlichen Wortes soll eine Frucht bey uns bringen. Nun sehet/ liebe Menschen/ wann euch ein solcher Rath im leiblichen gegeben würde/ wie ihr könntet eure zeitliche Güter also einrichten und zubereiten/ daß ihr jährlich eine hundertfältige Frucht könntet haben/ wie würdet ihr da so aufmerksam seyn/ so eben zuhören/ daß ihrs recht fassen möchtet: Denn da würdet ihr bald bey euch gedencen/ kan ich für einen Reichsthaler hundert Reichsthaler bekommen/ o wie reich werde ich dann werden! Es lebet ja aber niemand davon/ daß er viel Güter hat: und was ist es denn/ wenn ihr nun gleich alle Jahr hundertmal reicher würdet im leiblichen/ hülfte es wol zur Seligkeit? Dorten heißt es; Du Narr/ diese Nacht wird man deine Seele

2. Wie der
Acker müsse zu-
bereitet seyn.

Was der geist-
liche Acker ist/
der da soll zu-
bereitet wer-
den.

Luc. 22, 39.